Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 11

Artikel: Nordkorea als neunte Atommacht?
Autor: Mäder, Horst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717188

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nordkorea als neunte Atommacht?

Am 9. Oktober 2006 meldete Nordkorea einen Atomtest – Ist es ein Bluff?

Die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) hat am 9. Oktober einen erfolgreichen Atomtest gemeldet. Damit wäre der kommunistische Staat in den kleinen Klub der Nuklearmächte eingetreten. Doch derzeit bestehen noch Zweifel über den A-Test.

Antiamerikanisches Poster in Pjöngjang: «Tod den Imperialisten».

Der Grund dafür ist die Stärke der Detonation. Laut einem südkoreanischen Geologen lag die Explosionsenergie bei etwa 500 Tonnen (0,5 KT) TNT, und das wäre

Brigadier Horst Mäder, Baden bei Wien

sehr gering. Normale A-Bomben produzieren Energien von 10 000 und mehr Tonnen TNT. Zudem ist die Produktion von Atombomben mit einer Sprengkraft von weniger als 2000 Tonnen TNT extrem kompliziert und dürfte für die nordkoreanische Technik kaum möglich sein. «Nordkorea könnte bluffen», heisst es unter Experten. Einzig Russland versichert, dass es sich um einen unterirdischen Nukleartest in der Grösse zwischen 5 und 15 KT gehandelt habe. Es wird deshalb noch einige Zeit dauern, bis man Klarheit über den Test hat.

Raketenarsenal und Gefahren

Auch eine Drohung mit Atomraketen hat es gegeben. Man schätzt, dass Pjöngjang Nuklearmaterial zumindest für zehn oder elf Bomben und etwa 600 bis 750 ballistische Raketen in seinem Arsenal hat. Vor allem die weitreichenden Missile sind als Träger für A-Waffen geeignet. Dazu zählen die 100 Nodong (Reichweite 1300 km), die Taepodong-1 (1300 km) und die Taepodong-2 (beide sind in Entwicklung). Mit letzterer können die Westküste der USA, Alaska und die US-Einrichtungen auf Guam erreicht werden. Allerdings waren die Raketentests wenig erfolgreich.

Ferner sollte man bedenken, dass es von einem Test mit einer atomaren Bombe bis zur Herstellung eines nuklearen Sprengkopfes für eine Rakete ein grosser Weg ist. Allerdings wäre eine A-Bombe z. B. auch per Schiff zu transportieren, um ihren Zweck zu erfüllen.

Doch die Gefahr, die von Nordkorea ausgeht, ist weniger ein Angriffskrieg als vielmehr der illegale Weiterverkauf von Atomtechnologie. Gesichert ist, dass bereits Staaten wie Pakistan, Iran und Libyen nordkoreanische Raketentechnologie für harte Devisen gekauft haben. Nun könnte Ähnliches auf dem Gebiet der Atomtechnologie stattfinden.

Bereits im Juli nahm der UN-Sicherheitsrat nach einer Serie von nordkoreanischen Raketentests eine Resolution an, verhängte begrenzte Sanktionen und verlangte, dass Nordkorea sein Programm mit ballistischen Raketen einstellt. Aber Pjöngjang hat alle internationalen Warnungen, selbst von seinem engsten Verbündeten, China, in den Wind geschlagen. Der Weltsicherheitsrat hat nun den Atomwaffentest auf das Schärfste verurteilt.

Er rief Pjöngjang eindringlich auf, keine weiteren Tests durchzuführen und unverzüglich zu den «Sechs-Parteien-Gesprächen» (USA, China, Russland, Japan, Süd- und Nordkorea) über sein umstrittenes Atomprogramm zurückzukehren. Auch Sanktionen wurden beschlossen. Moskau und China widersetzten sich UN-Wirtschaftssanktionen nicht, militärische lehnten sie ab.

Weltweite Konsequenzen

Die massiven Bedenken sind verständlich: Ein Nordkorea mit Atomwaffen würde die strategische Balance der Macht in der Pazifik-Region dramatisch verändern und die Bemühungen der globalen Nicht-Weiterverbreitung von Atomwaffen unterhöhlen. Besonders Japan und Südkorea sehen sich unmittelbar betroffen. China befürchtet, dass diese beiden Staaten ihre Armeen ebenfalls stark aufrüsten oder sogar eigene Atomwaffen entwickeln.

Vor einem Wettrüsten in ganz Asien ist man allgemein besorgt. Die Westmächte und Israel befürchten, der Iran könnte sich nun erst recht ermutigt fühlen, weiter und noch schneller Uran anzureichern und damit alle Bemühungen der internationalen Gemeinschaft um eine Abkehr zunichte machen.

Ein Motiv Pjöngjangs ist, mit der Bombe die Garantie zu erhalten, dass das Land von den USA – im Gegensatz zum atomwaffenfreien Irak – nicht angegriffen wird.

Es will aber auch Washington aus einer starken Position heraus zu Verhandlungen über einen Friedensvertrag und eine Sicherheitsgarantie zwingen, die sein Überleben garantieren.

Es könnte aber auch internen Druck auf den nordkoreanischen Führer Kim Jong Il geben, der ihn zum Handeln veranlasst. Denn das Land leidet unter Nahrungsmittelknappheit und unter den Wirtschaftsfolgen. Bereits jetzt kann das verarmte und isolierte Nordkorea nur mit Hilfe von Lebensmitteln, Brennstoff und Investitionen aus China überleben. Und Pjöngjang scheint damit zu rechnen, dass die Chinesen Nordkorea trotz allem nicht fallen lassen.

Schweiz verurteilt Nordkorea scharf

«Nordkorea hat verlautbaren lassen, am 9. Oktober 2006 einen unterirdischen Kernwaffenversuch durchgeführt zu haben. Die Schweiz verurteilt den Test, der den internationalen Bemühungen um die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen zuwiderläuft und eine Gefahr für die regionale Sicherheit darstellt.

Der Kernwaffentest erfolgte knapp eine Woche, nachdem das nordkoreanische Aussenministerium einen solchen Test angekündigt hatte. Die Schweiz verurteilt den Kernwaffenversuch. Der Test stellt eine Bedrohung für die Sicherheit in der Region dar und könnte zu einem regionalen Wettrüsten führen. Die Schweiz setzt sich aktiv für die Nichtverbreitung und vollständige Beseitigung der Kernwaffen ein. Die Schweiz hat Nordkorea wiederholt aufgefordert, dem Atomsperrvertrag (NPT) wieder beizutreten, aus dem das Land 2003 ausgetreten war. Die Schweiz ist der Überzeugung, dass die Nuklear-Problematik auf der koreanischen Halbinsel auf friedlichem Weg im Rahmen der Sechsparteiengespräche einer Lösung zugeführt werden sollte.

Falls der UNO-Sicherheitsrat verbindliche Sanktionen gegen Nordkorea beschliesst, wird die Schweiz diese mittragen.» *eda.*